



**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
ERASMUS Erfahrungsbericht 2012/13**

<b>Persönliche Angaben</b>	
Name, Vorname:	<b>Schultheiß, Alexandra</b>
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftsingenieurwesen
E-Mail:	<a href="mailto:alexandra-schultheiss@gmx.de">alexandra-schultheiss@gmx.de</a>
Gastuniversität:	Örebro Universitet
Gastland:	Schweden
Studiengang an der Gastuniversität:	Business Administration
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS2012

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)  
Bei der Planung und Organisation meines Auslandssemesters in Örebro gab es keinerlei Komplikationen und ich hatte stets das Gefühl, dass sich die Gastuniversität sehr um ihre Austauschstudenten bemüht hat. Soweit ich das mitbekommen habe, wurden auch immer alle Fristen eingehalten, was sehr angenehm war, weil nie Unklarheiten oder unerwartete Wartezeiten entstanden sind. Bei dem Bewerbungsverfahren selbst bekommt man von der Gastuniversität, dank der guten Arbeit der Heimathochschule kaum etwas mit – die Arbeit wird beinahe komplett für einen übernommen. Beurteilen kann ich hier nur, dass ich in angemessenen Zeitabständen immer wieder Unterlagen von der Universität Örebro zugesandt bekommen habe, die Informationen über das Willkommensprogramm, die Unterkunft, Zahlungsfristen und – Informationen enthalten haben
2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich plante meine Anreise nach Örebro zusammen mit den anderen drei Austauschstudenten der WISO. Wir entschieden uns für einen Flug mit der skandinavischen Billig-Airline Norwegian.  
Um ein Visum für Schweden mussten wir uns nicht kümmern.
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Besonders angenehm empfand ich, dass lediglich ein Kreuz auf einem Fragebogen nötig war, um sich die Unterkunftssuche komplett zu ersparen. Das läuft in vielen anderen Städten weitaus komplizierter ab. Es gab drei verschiedene Möglichkeiten untergebracht zu werden: Studentgatan, Tybblegatan und Brickebacken. Hatte man sich dazu entschieden, die Unterkunft über die Gastuniversität auswählen zu lassen, konnte man nicht mehr zwischen diesen drei Möglichkeiten wählen. Ich selbst lebte in

Tybblegatan und war damit sehr zufrieden. Auf meinem Korridor wohnten außer mir 5 Schweden, die alle sehr nett waren und mit denen man sich in den nett gestalteten Gemeinschaftsräumen jederzeit gut unterhalten konnte. Ich wohnte 5 Gehminuten von dem Campus und somit auch Studentgatan entfernt. Von Bewohnern aus Studentgatan hörte man öfter, dass es dort u.a. wegen Partys in der Campusdisko oder Privat etwas lauter werden könne, wenn einen jedoch das nicht stört, ist Studentgatan die perfekte Lage zum Geschehen. Brickebacken ist ein bisschen außerhalb und nachts nicht ganz ungefährlich. Meist finden sich jedoch Gruppen, die sich verabreden nach Partys zusammen nach Hause zu gehen – und der WG-Stil, in dem man in Brickebacken zusammenlebt hat auf jeden Fall auch seine Vorzüge (die Wohnungen sind außerdem sehr gemütlich).

Ausgestattet sind die einzelnen Zimmer ziemlich gleich und bei einem Ausflug zur IKEA gleich zu Beginn hat man die Chance, sie wohnlicher zu gestalten.

#### 4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Der Stundenplan sieht in Schweden meist sehr leer aus und ist von Woche zu Woche unterschiedlich. Ich selbst als Wirtschaftswissenschaftsstudentin hatte meist nur an drei Tagen die Woche Unterricht und dann auch nur für 2-3 Stunden. An sich fand ich die meisten Fächer sehr interessant. Mehr Zeit nehmen allerdings die Hausarbeiten ein, die zu jedem Fach angefertigt werden müssen. Zusätzlich wird nach ca. 5 Wochen ein Test geschrieben und die Note ergibt sich dann aus beidem.

Den Schwedisch-Einstiegskurs würde ich auf jeden Fall wieder belegen, ebenso International Logistics und vermutlich International Management. Global Marketing war zum Schluss etwas ärgerlich, da man sich nicht darauf verlassen kann, schon einmal von den Themen der Klausurfragen gehört zu haben.

#### 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Öffnungszeiten waren zwar etwas kurz, allerdings traf man stets auf eine nette und kompetente Person, die einem alle Fragen beantworten konnte.

Die zehn Tage Einführungsprogramm, organisiert vom International Office fand ich besonders schön. Man wurde hervorragend aufgenommen, herumgeführt und informiert. Ich habe von kaum einer anderen Universität gehört, in der man so gut aufgenommen wurde.

#### 6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Ich habe lediglich den Anfänger-Schwedischkurs belegt. Dieser fand einmal pro Woche statt (kostenlos) und man erlernte erste Basics der Sprache und über das Land.

#### 7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Gastuniversität ist sehr gut und modern ausgestattet. Die Bibliothek verfügt über ein sehr nützliches Internetsystem (unter anderem zur Suche von Lehrbüchern). Computer gibt es in der Bibliothek, allerdings gibt es auf dem kompletten Campus auch W-LAN. Technische Unterstützung gibt es jederzeit an der Studenteninformatio

## 8. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Sehenswürdigkeiten gibt es in Örebro nicht besonders viele: der See ist aber auf jeden Fall ein paar Ausflüge wert, genauso einmal auf den Swampen zu gehen.

Dafür sollte man aber auf jeden Fall die Gelegenheit nutzen und viel in Schweden/Norwegen herumzureißen. Von Örebro kommt man ganz gut überall hin und besonders Lappland lohnt sich allemal den Weg.

Kulinarisch kann ich ein kleines Café in der Stadt empfehlen. Es nennt sich Märta's Café und verkauft selbstgemachte oft schwedische Köstlichkeiten. Außerdem gibt es leckere Steaks in Jensens Bøfhus, mittags für nur 49 Kronen, was für Schweden sehr günstig ist!

Um Handykarten kümmert sich die Gastuniversität und sie sind sehr praktisch, da man untereinander kostenlos SMS versenden kann.

Partytechnisch ist in Örebro fast täglich etwas geboten: Campusdisko, Satin oder Strömpis sind die Clubs, in denen immer Erasmusstudenten anzutreffen sind (Musik ist Geschmackssache). Außerdem sind Mottoparties in Schweden anscheinend sehr beliebt.

## 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

An besonders schlechte Erfahrungen kann ich mich nicht erinnern, lediglich mehr mit den Schweden selbst zu tun zu haben, hätte mich sehr gefreut. Die BWL-Kurse sind meist nur für Austauschstudenten, weswegen man etwas abgeschottet war.

Besonders gut hat mir das Einführungsprogramm der Uni gefallen und dass es sogenannte Fadder-Gruppen gab – internationale Gruppen, die von Schwedischen Fadder-Studenten ‚betreut wurden‘.

Außerdem war der Lappland-Trip echt wunderschön und der spektakulärste Ausflug mit Hundeschlitten fahren, evtl Polarlichtern, Snowmobil, Eishotelproduktion....